

Ein „analer Hohlpenis“ bei der Frau.

Ein männlicher Patient hatte als Kind die Vorstellung vom weiblichen Genitale, daß es ein hinten heraushängendes Rohr ist, das sowohl zur Dejektion als auch zur Aufnahme des Penis geeignet ist, dabei auch den Wunsch befriedigt, daß die Frauen einen Penis haben sollen. Ferenczi.

Der Traum vom „gelehrten Säugling“.

Nicht allzu selten erzählen einem die Patienten Träume, in denen Neugeborene oder ganz junge Kinder, Wickelkinder, vorkommen, die vollkommen fließend reden oder schreiben können, tief sinnige Sprüche zum Besten geben oder gar gelehrte Unterhaltungen führen, Reden halten, wissenschaftliche Erklärungen geben usw. Ich vermute, daß hinter solchem Trauminhalt etwas Typisches verborgen ist. Die Oberschicht der Traumdeutung ergab in mehreren Fällen die Ironisierung der Psychoanalyse, die bekanntlich den Erlebnissen der frühen Kindheit weit mehr psychischen Wert und Dauerwirkung zuschreibt, als man im allgemeinen anzunehmen pflegt. Die ironische Übertreibung der Intelligenz der Kleinen drückte also den Zweifel an den diesbezüglichen analytischen Mitteilungen aus. Da aber ähnliche Vorkommnisse in Märchen, Mythen und Überlieferungen der Religionsgeschichte recht häufig sind und auch von der bildenden Kunst wirksam dargestellt werden (siehe die Disputation der jungen Maria mit den Schriftgelehrten), glaube ich, daß sich hier die Ironie tieferer und ernsthafter Erinnerungen der eigenen Kindheit nur als Mittel bedient. Ist doch der Wunsch, wissend zu werden und die „Großen“ an Weisheit und Kenntnissen zu überflügeln, nur eine Umkehrung der gegensätzlichen Situation des Kindes. Ein Teil der von mir beobachteten Träume dieses Inhalts wird von der bekannten witzigen Bemerkung des Wüstlings erläutert, der da sagte: „Hätte ich nur die Situation des Säuglings besser auszunützen verstanden.“ Wir dürfen schließlich nicht vergessen, daß dem jungen Kinde tatsächlich manches Wissen noch geläufig ist, das später durch Verdrängungsschübe verschüttet wird.¹ Ferenczi.

Waschzwang und Masturbation.

Ich habe eine sehr intelligente Patientin mit einem Gemenge von Hysterie und Zwangsneurose. Der stärkste ihrer Zwangsgedanken ist, daß sie verrückt werden muß; sie hat auch Waschzwang. Sie war lange Zeit enragierte Onanistin, auch nach der Verhehlung. Sie onanierte immer unter Gewissensskrupeln, weil ihr (als Kind) die Mutter damit drohte, sie werde noch (infolge der Masturbation) blödsinnig. Die Erkrankung an ihrer jetzigen Neurose fällt zeitlich mit dem Aufgeben der Onanie zusammen. Einige Traumanalysen überzeugten mich, daß der Zwangsgedanke des Verrücktwerdens eine Menge perverser Phantasien substituiert. Verrückt werden = verrückte, unsinnige, unzurechnungsfähige Handlungen begehen, und zwar sexueller Natur.² Sie produziert massenhafte Prostitutionsphantasien; die unbewußten sexuellen Phantasien beschäftigten sich mit ihren

¹ Diese Mitteilung hat, wie ich glaube, die Bedeutung dieses Traumtypus keineswegs erschöpft und will nur die Aufmerksamkeit der Psychoanalytiker auf ihn lenken. (Eine neuerliche Beobachtung der gleichen Art lehrte mich, daß solche Träume das tatsächliche Wissen der Kinder um die Sexualität illustrieren.)

² Die hypochondrische Zwangsidee des Verrücktwerdens konnte ich schon in vielen Fällen als Deckmantel „verrückter“ sexueller Wünsche entlarven.

Der Traum vom „gelehrten Säugling“.

Nicht allzu selten erzählen einem die Patienten Träume, in denen Neugeborene oder ganz junge Kinder, Wickelkinder, vorkommen, die vollkommen fließend reden oder schreiben können, tiefsinnige Sprüche zum Besten geben oder gar gelehrte Unterhaltungen führen, Reden halten, wissenschaftliche Erklärungen geben usw. Ich vermute, daß hinter solchem Trauminhalt etwas Typisches verborgen ist. Die Oberschichte der Traumdeutung ergab in mehreren Fällen die Ironisierung der Psychoanalyse, die bekanntlich den Erlebnissen der frühen Kindheit weit mehr psychischen Wert und Dauerwirkung zuschreibt, als man im allgemeinen anzunehmen pflegt. Die ironische Übertreibung der Intelligenz der Kleinen drückte also den Zweifel an den diesbezüglichen analytischen Mitteilungen aus. Da aber ähnliche Vorkommnisse in Märchen, Mythen und Überlieferungen der Religionsgeschichte recht häufig sind und auch von der bildenden Kunst wirksam dargestellt werden (siehe die Disputation der jungen Maria mit den Schriftgelehrten), glaube ich, daß sich hier die Ironie tieferer und ernsthafter Erinnerungen der eigenen Kindheit nur als Mittel bedient. Ist doch der Wunsch, wissend zu werden und die „Großen“ an Weisheit und Kenntnissen zu überflügeln, nur eine Umkehrung der gegensätzlichen Situation des Kindes. Ein Teil der von mir beobachteten Träume dieses Inhalts wird von der bekannten witzigen Bemerkung des Wüstlings erläutert, der da sagte: „Hätte ich nur die Situation des Säuglings besser auszunützen verstanden.“ Wir dürfen schließlich nicht vergessen, daß dem jungen Kinde tatsächlich manches Wissen noch geläufig ist, das später durch Verdrängungsschübe verschüttet wird.¹

Ferenczi.